



GdP aktiv



Gewerkschaft der Polizei (GdP) - Kreisgruppe Mannheim

Ausgabe

Nr. 1

04.01.2010

Unsere Themen:

Nach Anschlagversuch
in Detroit:

**Sicherheitsgesetze
dürfen nicht
verwässert werden**
(Seite 2)

Konrad Freiberg
**Sensibilität
gegenüber
Terrorgefahr ist
verloren gegangen**
(Seite 3)

Aus Sorge vor
Terroranschlägen
**Nacktscanner an
deutschen Flughäfen
noch in diesem Jahr**
(Seite 3)

Konrad Freiberg
**GdP-Chef beklagt
Sicherheitsmängel
an Flughäfen**
(Seite 4)

Thema:
Sicherheit auf
Flugplätzen
**MdL Klaus Dieter
Reichardt (CDU)
unterstützt
Forderung der GdP**
(Seite 4)

Impressum

Herausgeber:
Gewerkschaft der Polizei Mann-
heim, Vorstand, B 6, 4-5 / 68159
Mannheim, Telefon 0621/174-4226
Fax: -3999
Email: info@gdpmannheim.de
Internet: www.gdpmannheim.de
Redaktion: Thomas Mohr



**Wir wünschen allen
Kolleginnen und Kollegen,
für das neue Jahr**

2 0 1 0

**alles Gute, vor allem
Gesundheit, Glück und
Zufriedenheit, auch für die
Familien und Angehörigen.**

**Thomas Mohr
GdP-Kreisgruppenvorsitzender
Mannheim**

Nach Anschlagversuch in Detroit:

Sicherheitsgesetze dürfen nicht verwässert werden

Berlin. Nach dem Anschlagversuch auf eine US-Passagiermaschine hat der Bundesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP) die Bundesregierung nachdrücklich davor gewarnt, die Sicherheitsgesetze in Deutschland zurückzunehmen. Freiberg: „Wenn die Sicherheitsgesetze verwässert werden, bietet sich die Gelegenheit für Terroristen, zuzuschlagen. Kein Mensch sollte glauben, der islamistische Terrorismus sei weniger gefährlich geworden.“

Es sei bezeichnend, dass nach dem jüngsten Zwischenfall die Frage gestellt werde, ob die so genannten „Nacktschanner“ die seinerzeit auf einhellige Ablehnung gestoßen seien, nicht doch eingeführt werden sollten.

Freiberg: „Selbstverständlich muss die Detektionstechnik weiterentwickelt werden, die Tatmittel leichter erkennbar machen. Dabei darf aber die Privat- und Intimsphäre der Passagiere nicht verletzt werden.“ Freiberg mahnte,



Der mutmaßliche Attentäter wird aus der in Detroit sicher gelandeten Maschine abgeführt.

Foto: Screenshot n-tv Video

dass die technischen Möglichkeiten bei der Entdeckung chemischer Substanzen immer auf der Höhe der Zeit sein müssten. Ebenso wichtig sei es allerdings, den Fahndungsdruck auf terroristische Zellen und die Voraufklärung zu verstärken. Freiberg: „So weit auf dem Weg zur Tatausführung wie

im aktuellen Fall darf ein potenzieller Terrorist gar nicht erst kommen.“ Damit es den Sicherheitsbehörden gelänge, terroristische Planungen im Vorfeld zu durchkreuzen, brauchen sie, so Freiberg alle bestehenden technischen und gesetzlichen Möglichkeiten.

GdP: Sensibilität gegenüber Terrorgefahr ist verloren gegangen



„Wir dürfen in der Terrorismusbekämpfung nicht nachlassen“, warnte der Bundesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Konrad Freiberg, angesichts der in letzter Minute abgewendeten

Anschlagkatastrophe auf ein amerikanisches Passagierflugzeug von Amsterdam nach Detroit.

Freiberg: „Auch in Deutschland ist die Sensibilität in Politik und Öffentlichkeit gegenüber der Terrorgefahr verloren gegangen. Die Polizei kämpft mittlerweile einen einsamen

Kampf um ausreichende Ressourcen, um auch künftig geplante Anschläge erfolgreich zu verhindern.“ Freiberg: „Es ist ein Irrglaube, dass Deutschland bisher vom Terrorismus verschont geblieben ist. Zwar hat es glücklicherweise keine Toten und Verletzten gegeben, aber allein im vergangenen Jahr gab es rund 270 Ermittlungsverfahren im Zusammenhang mit islamistischen Terrorismus.“

Nur mit äußerster Kraftanstrengung, so Freiberg, gelänge es den Sicherheitsbehörden, den immensen Personaleinsatz bei der Aufklärung und Beobachtung terroristischer Zellen und so genannter „Gefährder“ aufrecht zu erhalten. Freiberg: „Die Defizite in der Ter-

rorbekämpfung sind seit langem bekannt. Was Personal und Technik betrifft, sind wir absolut am Limit. Wenn jetzt wieder mehr Polizei an Flughäfen eingesetzt wird, um die Fluggäste zu beruhigen, ist das reine Kosmetik.“

Die Kolleginnen und Kollegen werden an anderen Stellen einfach abgezogen, wo sie aber genau so dringen gebraucht werden.“

Freiberg verwies darauf, dass in den letzten sieben Jahren rund 10.000 Stellen bei der Polizei abgebaut worden seien, weitere drastische Kürzungen seien geplant. Freiberg: „Das ist die ungeschminkte Wahrheit über die Lage der inneren Sicherheit in Deutschland.“

Aus Sorge vor Terroranschlägen

Nacktscanner an deutschen Flughäfen noch in diesem Jahr

Hamburg. Angesichts der gestiegenen Gefahr von Terroranschlägen auf Flugzeuge werden auf deutschen Flughäfen wohl bereits in wenigen Monaten sogenannte Nacktscanner zum Einsatz kommen. „Nach meiner Einschätzung werden wir in einem halben Jahr mit Testversuchen auf deutschen Flughäfen beginnen können“, sagte der Vorsitzende des Bundestags-Innenausschusses, Wolfgang Bosbach der „Neuen Osnabrücker Zeitung“. Wie das Nachrichtenmagazin „Focus“ berichtet, soll ein von der Bundespolizei weiterentwickelter Ganzkörper-Scanner noch in diesem Monat dem Bundesinnenministerium vorgestellt werden. Ein von der Bundespolizeiakademie in Lübeck modifizierter Scanner mache Intimbereiche von Fluggästen unkenntlich. Es berücksichtige Persönlichkeitsrechte und gesundheitliche Aspekte.

Nach den Worten von Bosbach wird der Testbetrieb zeigen, dass die Persönlichkeitsrechte der Passagiere gewahrt bleiben. „Wenn alles glatt läuft, könnte einige Monate später der Normalbetrieb beginnen.“ Der CDU-Politiker betonte, das Thema Flugsicherheit erfordere „zügige Antworten“. Der Bundesinnenminister werde deshalb Ende Januar im Innenausschuss mit den Experten des Bundestages beraten, welche Maßnahmen für mehr Sicherheit zu ergreifen seien.

Gegen den Einsatz von sogenannten Nacktscanner regt sich allerdings heftiger Widerstand. Nacktscanner seien nicht die Antwort, „die wir sofort brauchen“, sagte der Sprecher des Bundes Deutscher Kriminalbeamter (BDK), Bernd Carstensen. Zunächst müsse die Kommunikation der einzelnen Sicherheitsbehörden untereinander verbessert werden. Außerdem gebe es Selbstmordattentäter, die

Sprengstoff im und nicht außerhalb des Körpers tragen.

Auch der schleswig-holsteinische Datenschutzbeauftragte Thilo Weichert äußerte am Sonntag Kritik. Der Einsatz der umstrittenen Scanner verletze die Religionsfreiheit. So werde ein Körperscanner „aus Scham“ von vielen Menschen abge-

ner soll es auch um das Thema Duty-Free-Shops gehen. „Es kann nicht sein, dass Passagiere vor der Sicherheitsschleuse große Shampooflaschen abgeben müssen, aber dahinter in Duty-Free-Shops potenziell explosive Stoffe kaufen können“, sagte Bosbach. Der Unions-Innenexperte Hans-Peter Uhl (CSU)

sagte, in Zeiten des Massentourismus könne man auf Körperscanner nicht verzichten, „um Terroristen aus dem Strom der Fluggäste schnell herauszufischen“.

Bundesinnenminister Thomas de Maizière hatte kürzlich erklärt, er befürwortete den Einsatz von Ganzkörper-Scannern an Flughäfen für den Fall, dass sie die Persönlichkeitsrechte der Passagiere „vollumfänglich wahren“ und gesundheitlich unbedenklich seien. Der „Süddeutschen Zeitung“ sagte der CDU-Politiker, derzeit würden neuartige Geräte entwickelt, die die Körperstrukturen der Passagiere unklarer darstellten, gefährliche Gegenstände aber dennoch erkennen könnten.

Körperscanner für Sicherheitskontrollen

Technologien:

- Passives Verfahren**
Vom Menschen ausgesendete schwache Strahlen (Terahertz-Wellen) werden gemessen. Am Körper getragene Gegenstände aus Kunststoff oder Metall heben sich von der Körperkontur ab.
- Aktives Verfahren**
Die zu untersuchende Person wird mit Terahertz-Wellen bestrahlt. Die reflektierten Strahlen ermöglichen die genauere Identifizierung der unter der Kleidung versteckt getragenen Substanzen wie z.B. Flüssigkeiten, Drogen oder Sprengstoff.

Auswertung
Körperkonturen und versteckte Gegenstände werden an einem PC sichtbar gemacht oder das System werlet die Bilder automatisch aus und schlägt bei Verdacht Alarm.

Der Scann-Vorgang dauert ca. 12 Sek., Schuhe oder Gürtel müssen nicht abgelegt werden

AFP 20091230-DE01 Quellen: CyTerra, AS&E

lehnt, sagte Weichert dem Rundfunksender NDR Info. Es gebe Menschen, die es aus religiösen Gründen ablehnten, sich nackt auszuziehen. „Und wenn es jetzt mithilfe der Technik gemacht wird, ist es nicht viel besser“, sagte Weichert. Zudem verhinderten die sogenannten Nacktscanner nicht, dass Waffen oder Sprengstoff an Bord geschmuggelt werde, sagte Wichert weiter. „Insofern würde ich mir nicht allzu große Hoffnungen machen.“ Der Einsatz derartiger Scanner sei „symbolische Politik“ Angesichts des vereitelten Sprengstoffanschlags von Detroit stünden Politiker jetzt unter Druck, Aktionen vorweisen zu müssen. Das sei jedoch kontraproduktiv, wenn es zuvor keine umfassende Prüfung gegeben habe.

Neben der Frage der Körperscan-

Auch Gewerkschaft der Polizei für "Nacktscanner"

BERLIN: Auch die deutsche Polizeigewerkschaft (GdP) spricht sich für den Einsatz von Körperscannern auf Flughäfen aus. Durch die neuen Technologien würden keine Menschenrechte von Passagieren mehr verletzt, sagte Gewerkschaftschef Konrad Freiberg der "Berliner Morgenpost". Ungeachtet von Bedenken der Datenschützer halten Regierungsvertreter die Einführung einer neuen, hochmodernen Generation so genannter "Nacktscanner" schon in diesem Jahr für möglich.

Stuttgart**GdP-Chef beklagt Sicherheitsmängel an Flughäfen**

Der Chef der Polizei-Gewerkschaft GdP, Konrad Freiberg, hat Mängel bei den Sicherheitskontrollen auf deutschen Flughäfen beklagt. Im SWR forderte Freiberg den Einsatz moderner Körperscanner und eine bessere Bezahlung des Kontroll-Personals.

Tests der Bundespolizei hätten deutliche Sicherheitslücken bei der derzeitigen Überprüfung von Passagieren erbracht. In bis zu 30 Prozent der Fälle sei es Zivilbeamten gelungen, Waffen oder Waf-

fenteile durch die Kontrollen zu schmuggeln. Freiberg betonte, die Zuverlässigkeit von Überprüfungen an den Flughäfen hänge in erster Linie vom Personal ab. Hier dürfe weder an Zahl noch an Bezahlung gespart werden.

Der Chef der Polizeigewerkschaft sprach sich für den Einsatz der neuesten Generation von Körperscannern aus. Sie zeigten unerlaubte Stoffe zuverlässig an, ohne dabei die Würde der Menschen zu verletzen.

**Thema: Sicherheit auf Flugplätzen****MdL Klaus Dieter Reichardt (CDU) unterstützt Forderung der Gewerkschaft der Polizei**

Klaus Dieter Reichardt
Ihr Abgeordneter für Mannheim

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

aktuell läuft die Nachricht, wonach im gerade begonnenen Jahr 2010 ein Ganzkörperscanner zur Steigerung der Sicherheit an deutschen Flughäfen eingesetzt werden soll. Diesem Ziel kann sich jeder, dem maximal erreichbare Sicherheit im Flugverkehr national wie international am Herzen liegt, nur anschließen.

Die Entwicklung des Scan-Gerätes, das eingesetzt werden soll, erfolgte nach der Nachricht unter Einsatz öffentlichen Geldes, konkret von Bundesmitteln. Der Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, Herr Klaus Dieter Fritsche, geht davon aus, das Gerät

könne bereits im Laufe diesen Monats eingeführt werden. Kleinere Flugplätze wie etwa in Mannheim, zumal das Land Baden-Württemberg an diesem beteiligt ist, sollen bitte nicht vergessen werden, wenn die Ausrüstung startet.

Dieses Anliegen möchte ich Ihnen mit freundlicher Bitte vortragen, dies sicherzustellen. Der Plan, bis wann diese neuen Geräte an den jeweiligen Flughäfen und Flugplätzen eingeführt werden sollen, ist mir nicht bekannt, kann mit den Recherchemöglichkeiten eines Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg zumal am Wochenende nicht exakt erschlossen werden.

Allerdings hoffe ich und würde mir wünschen, im ersten Halbjahr 2010 in

Mannheim die neue Technologie einzuführen, sofern die entsprechende Gerätezahl hergestellt werden kann, was ich der Nachricht nach annehme.

Frankfurt a.M. als größter deutscher Flughafen hat allererste Priorität, Mannheim für mich als Abgeordneten der Stadt ebenfalls eine hohe.

Mit bestem Dank für Ihren Einsatz in Richtung meines Vorstoßes und besten Grüßen sowie nochmals allerbesten Wünschen zum noch taufrischen 2010.

Ihr
Klaus Dieter Reichardt,
Mitglied im Landtag von
Baden-Württemberg